



### **Eine Wanderung in schöner Landschaft und begleitet von schäumenden Wassern im hintersten Simmental**

Wasser war bei dieser Wanderung das große Thema. Zunächst fiel die Tour am geplanten Termin Ende Juli wegen Regens ‚ins Wasser‘. Und eine zweite Tour (zur Großen Scheidegg) musste auch wegen schlechten Wetters abgesagt werden. Da das Wetter insgesamt sehr unbeständig wurde, wichen wir vom festgelegten eigentlichen Wandertag Donnerstag ab und fanden mit dem Montag, 21.8.2017 eine Wetterlage, die stabil und schön zu werden versprach.

Die Anfahrt mit dem Bus dauerte ziemlich lang, bis wir in Lenk beim Hotel ‚Alpenrösli‘ ankamen und unsere Tour endlich starten konnten. Bald standen wir vor dem prächtigen Iffigfall, der mit seinen 100 m Fallhöhe zu den schönsten Wasserfällen des Berner Oberlandes zählt. Entlang des urtümlichen Bachlauf mit seinen schluchtartigen Abschnitten und weiteren kleineren Fällen wanderten wir weiter durch Wald steil hinauf, bis wir auf einen breiten Grasrücken zur Alp Ritz gelangten. Noch hatten wir ca. 130 Höhenmeter hoch zu steigen bis zur Langermatte, einer weiten fast ebenen Alm, auf der uns urtümliche Rinder mit ausladenden Hörnern gegenüber standen.

Die Sennerin der gemütlichen Alphütte bewirtete uns mit frischer Milch, suurem Most, Meringen mit Eis und Sahne und Käsebrot. Dort konnten wir uns auch mit Käse eindecken. Mit der Langermatte ist die Geschichte der ‚Wyberschlacht‘ verbunden.



Darin wird von den tapferen Frauen von Lenk erzählt, die dort ihr Vieh mit Sensen und Heugabeln gegen die Raubzüge der Walliser verteidigten, als ihre Männer in Glaubenskriegen verstrickt waren. Gegenüber der Langermatte, getrennt durch das hintere Simmental, bauen sich die Felswände des Wildstrubels und der Ammertenspitze auf. Von dem mit Geröll bedeckten Gletscher des Wildstrubels stürzen wilde Bäche in die Tiefe. Gestärkt begannen wir nun den über 700 m hohen steilen und manchmal nicht ganz einfachen Abstieg, bis wir an der rauschenden Simme und bei den ‚Siebe Brünne‘ ankamen. Hier treten unter Büschen aus einer Felswand unterhalb des Wildstrubels fächerartig weiß schäumende Wasser heraus und bilden so eine der seltenen Karstquellen. Von dieser Quelle hat die Simme auch ihren Namen: Sibene- Sibne-Simme. Im Berggasthaus ‚Sieben Brunnen‘ stärkten wir uns noch einmal mit Kaffee, Kuchen, Eiskaffee..., bevor wir uns auf die letzten 3 km unserer Tour machten. Schon von weitem machten immer wieder die Simmenfälle gischtend und donnernd auf sich aufmerksam. Beim Hotel ‚Simmenfälle‘ in einem weiten Talkessel wartete dann der Bus auf uns. Die schöne Landschaft und die Wasserfälle haben einen großen Eindruck auf uns hinterlassen, so dass der Wunsch geäußert wurde, die Tour im nächsten Jahr zu wiederholen.

Walburga Beising